

13.14

Abgeordneter Mag. Bruno Rossmann (Grüne): Herr Präsident! Hohes Haus! Die angesehene konservative Zeitschrift „The Economist“ (*die Zeitschrift „The Economist“ mit dem Titel „Anarchy in the UK“ in die Höhe haltend*) schreibt und titelt in ihrer jüngsten Ausgabe: „Anarchie in Großbritannien“.

Ich übersetze weiter aus dem Leitartikel: Führerlos und gespalten erlebt Großbritannien einen ersten Vorgeschmack auf das Leben, nachdem es von Europa abgelegt hat. – Zitatende; eine sehr lesenswerte Ausgabe im Übrigen.

Diese Anarchie ist das Ergebnis, wenn rechtspopulistische Hetzer und Zünder wie Nigel Farage oder Boris Johnson am Werk sind. Und dann, wenn es so weit ist, wenn der Brexit tatsächlich da ist, stehlen sie sich aus der Verantwortung, sofern diese Herren überhaupt wissen, was Verantwortung ist. Verantwortung ist für sie offensichtlich doch ein Fremdwort. Und wenn ich hier in die Reihen der ÖVP schaue, dann sehe ich, dass Kickl und Strache offensichtlich auch schon auf der Flucht vor der Verantwortung sind. (*Abg. Pirkhuber: Absolut! Sind abgehauen!*) Ist ja niemand da. Wo sind sie denn? (*Abg. Tamandl: Wir sind die ÖVP! – Zwischenrufe bei der ÖVP. – Abg. Belakowitsch-Jenewein: Frau Glawischnig ist auch nicht da!*)

Mit dem Brexit, sagen viele Kommentatoren, hat die europäische Idee gelitten. – Ja, das ist schon richtig. Aber sie vergessen freilich, dass die neoliberale Ideologie der europäischen Idee schon seit Jahren sehr schweren Schaden zugefügt hat – seit Jahren schon. Die politischen Eliten Europas übernahmen diese Ideologie und forcierten zum Teil skrupellos – Beispiel Griechenland – eine Politik, die entscheidend zum Brexit beigetragen hat; ich sage nicht ausschließlich, aber ich sage entscheidend.

Beginnen wir am Anfang: Der gemeinsame Markt, der Binnenmarkt, der im Zentrum dieser Politik stand, hat der EU das Tor zur Globalisierung geöffnet. Das ist prinzipiell nichts Schlechtes und auch richtig. Aber diese Globalisierung hat natürlich auch Globalisierungsverlierer hervorgebracht, und gegen diese Globalisierungsverlierer haben die politischen Eliten nichts unternommen. Sie haben gesagt: Das ist die Aufgabe der Nationalstaaten!, und sie haben sich im Übrigen um die Währungsunion, die Wirtschaftsunion und dann in späterer Folge um die Bankenunion gekümmert. Aber eine soziale Union war ihnen ebenso wenig ein Anliegen wie die gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen, die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit oder gar die Bekämpfung von Steuerflucht, Steuerdumping oder das Schließen von Steueroasen.

Hinzu kam, dass, da nun die Verantwortung für den Ausgleich den Nationalstaaten überlassen war, die Nationalstaaten das gar nicht bewältigen konnten, weil ihnen durch eine Austeritätspolitik – sehr scharf im Übrigen – seit dem Jahr 2010 die Hände gebunden waren. Diese Austeritätspolitik hat das Elend der Globalisierungsverlierer noch einmal verschärft – durch Kürzungen bei den Sozialleistungen und dergleichen mehr. Dieser Sparkurs in Europa hat dann noch zu einer dauerhaften Stagnation geführt, zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit, und wiederum waren es die Globalisierungsverlierer, die in erster Linie von dieser Politik der Europäischen Union betroffen gewesen sind. Es ist daher kein Wunder, dass sich die Menschen in der Europäischen Union von diesen Institutionen und den politischen Eliten abwenden und den rechtspopulistischen Hetzern und Zündern auf den Leim gehen.

Wenn wir Wahlanalysen in Großbritannien anschauen, was sehen wir dann? – Dann sehen wir, dass Regionen, in denen Arbeiter und die untere Mittelklasse leben, für den Brexit gestimmt haben. Dort, wo die Einkommen hoch sind, in London, der City of London, dem Herzen des Finanzzentrums, wurde für den Verbleib in der Europäischen Union gestimmt. Und wer werden die Verlierer dieses Brexit sein? – Genau jene, die für den Austritt aus der Europäischen Union gestimmt haben – das scheint paradox zu sein, ist aber so –, und nicht jene, die in der City of London, dem Zentrum des Finanzzentrums, arbeiten. (*Zwischenruf des Abg. Peter Wurm.*) Na, da werden sie noch schön schauen!

Warum macht denn der englische Finanzminister jetzt eine Ankündigung (*Zwischenruf des Abg. Peter Wurm*), indem er sagt: Senken wir die Körperschaftsteuern von 20 auf 10 Prozent, um Unternehmen im Land zu behalten, die jetzt angekündigt haben, abzuwandern? – Das ist ein klares Indiz, und es ist kein Zufall, warum das so ist.

Ein weiterer Punkt ist, dass die Austeritätspolitik auch von Strukturreformen begleitet war. Und Strukturreformen heißt immer: Der Mensch muss flexibel sein. Übersetzen wir das einmal: Liebe Arbeitnehmer! Ihr müsst flexibel sein und ihr müsst glücklich sein, wenn eure Löhne sinken! Ihr müsst glücklich sein, wenn ihr schneller entlassen werden könnt! Ihr müsst glücklich sein, wenn eure Arbeitslosenversicherungsleistungen niedriger sind!

Die politischen Eliten in Europa hatten nichts anderes im Sinn als permanent auf den unproduktiven Sozialstaat, den sie immer zurückdrängen wollten, zu schimpfen.

Von diesen Strukturreformen sind natürlich wiederum die Globalisierungsverlierer betroffen. Wenn wir das europäische Projekt retten wollen, dann müssen wir uns daher

um diese Globalisierungsverlierer in Europa kümmern. Wir müssen diese Globalisierungsverlierer ins Zentrum der Politik rücken.

Wie kann das geschehen? – Das kann dadurch geschehen, dass man einen Aktionsplan entwirft, der möglicherweise folgende Punkte haben kann: erstens Zurückdrängung dieser Austeritätspolitik zugunsten einer nachhaltigen Wachstumspolitik mit dem Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen; eine zweite Maßnahme: Ende der Strukturreformen, die ausschließlich zulasten der Globalisierungsverlierer gegangen sind; drittens: die Schaffung einer Sozialunion, die in der Lage ist, die Einkommensverluste und Arbeitsplatzverluste der Globalisierungsverlierer zu kompensieren.

Dann stellt sich die Frage: Kann sich Europa das leisten? – Ja, natürlich kann sich Europa das leisten! 1 000 Milliarden € jährlich gehen der Europäischen Union durch Steuerhinterziehung, Steuervermeidung, Steuerbetrug verloren. Da brauchen wir Antworten, um diesen Steuerbetrug und diese Steuerflucht zu beenden – mit einer glaubwürdigen Politik im Übrigen. Auf die Glaubwürdigkeit kommt es an, wir brauchen da keine Politik der ständigen Verwässerung und der faulen Kompromisse, die wir im steuerlichen Bereich immer wieder beobachten.

Wenn uns das gelingt, dann gelingt uns ein großer Schritt nach vorne. Dann wird es uns auch gelingen, dieses wichtige Projekt Europa zu stabilisieren und nicht das Elend der Globalisierungsverlierer weiter zu steigern und damit auch die Gefahr, dass den Briten weitere Länder folgen und ebenfalls Volksabstimmungen in Richtung eines Austritts aus der Europäischen Union durchführen. – Vielen Dank. *(Beifall bei den Grünen.)*

13.22

Präsident Ing. Norbert Hofer: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Mag. Vavrik. – Bitte schön, Herr Abgeordneter.